

Schulversuch „Gemeinschaftsschule“

Elternbefragung – Schulbewerbungen: Erste Ergebnisse

1. Vorbemerkung:

Im Auftrag des Ausschusses für Bildung und Wissenschaften hat die Schulverwaltung im Oktober und November 2010 zum einen alle rd. 5.700 Eltern der jetzigen Dritt- und Viertklässler aller städt. Grundschulen mittels eines vom Land vorgegebenen Fragebogens nach ihrer Meinung zu einer Bochumer Beteiligung am landesweiten Schulversuch „Gemeinschaftsschule“ befragt und zum anderen alle in Frage kommenden Schulen (6 Hauptschulen/8 Realschulen) aufgefordert, ggf. ihr Interesse an einer Beteiligung durch Beschlüsse der Lehrer- und Schulkonferenzen zu bekunden.

Beide Aktionen sind inzwischen abgeschlossen, so dass die Ergebnisse bekannt gegeben werden können.

Detailliert wird dies in einer gesonderten Vorlage für die Sondersitzung des Ausschusses für Bildung und Wissenschaften am 29. November um 17.00 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses geschehen, dennoch sieht sich die Verwaltung bereits jetzt in der Lage, eine erste Bilanz zu ziehen. □

2. Elternbefragung

2.1 Beteiligung

Die Beteiligung der über die Schulen – auch in türkischer Sprache – angeschriebenen Eltern hat die Erwartungen der Schulverwaltung weit übertroffen: Stadtweit betrug der Rücklauf bei dieser freiwilligen Befragung 75,7 Prozent!

Diese Resonanz beweist nach Auffassung der Verwaltung das hohe Interesse an Bildungsfragen in der Elternschaft und verleiht den Ergebnissen ein großes Maß an Repräsentativität.

Auch in den einzelnen Stadtbezirken war die Beteiligung – wenn auch unterschiedlich- groß: Mit 80,1 % wurde im Südwesten die höchste Beteiligung registriert, während sie mit immerhin noch 68,8 % in Wattenscheid am geringsten war.

Auf einzelne Schulen bezogen lagen mit 95,2 % und 94,4 % Beteiligung die Grundschule Dahlhausen und die Gräfin-Imma-Schule in Stiepel ganz weit vorne, „Schlusslichter“ waren hier mit 51,9 bzw. 53,7 % die Fahrendeller und die Swidbertschule.

2.2 Allgemeine Ergebnisse

Insgesamt wurden bis zum 17. 11. 2010, 12.00 Uhr, 4.324 Fragebögen an die Schulverwaltung zurückgegeben – vier davon leer. Von den auswertbaren Rückgaben waren 2.199 Mädchen und 2.121 Jungen.

Von diesen Antworten ließen sich 2047 (47,66 %) dem 3. Jahrgang und 2.248 (52,34 %) den vierten Jahrgängen zuordnen (25 Bögen waren an dieser Stelle nicht ausgefüllt).

Aufgrund dieser relativ gleichen Quote werden in dieser ersten Auswertung nachfolgend nur noch Gesamtangaben gemacht, die in etwa je zur Hälfte den beiden zukünftigen Übergangs-Jahrgängen 2011/12 sowie 2012/13 zugeordnet werden können.

2.3 Schulformwahl

In den Fragebögen konnten die Eltern angeben, auf welche Schulform sie ihr Kind – aus heutiger Sicht und ohne Berücksichtigung von Empfehlungen der Grundschule – demnächst schicken würden, wenn nur die bereits bestehenden Schulformen (also keine Gemeinschaftsschule) zur Auswahl stünden.

Da Zweifachnennungen möglich waren, ergaben sich bei 4.313 ausgewerteten Antworten insgesamt 6.185 Nennungen – das entspricht 143,4 %.

Insofern können die nachfolgenden Ergebnisse mit Einschränkungen bewertet werden – einen Trend zur zukünftigen Schulwahl zeigen sie jedoch sehr deutlich auf, zumal bei den „Doppelnennungen“ vor allem die Kombinationen Realschule/Gymnasium bzw. Realschule/Gesamtschule angegeben wurde.

Signifikant ist, dass die Angabe „Hauptschule“ nur noch in Ausnahmefällen zu finden war (127 mal für zwei Jahrgänge), was rechnerisch zu erwartenden knapp 65 Erstanmeldungen für das kommende Schuljahr entspräche. Selbst wenn man diese Zahl noch hochrechnet unter Berücksichtigung der Eltern, die nicht geantwortet haben, bestätigt das auf eindrucksvolle Art und Weise den Trend weg von dieser Schulform.

Sollten sich diese Zahlen im Anmeldeverfahren bestätigen, wäre in Bochum der Gesamtbedarf an Hauptschulplätzen rein rechnerisch an einem Standort abzudecken. Das gilt insbesondere unter der begründeten Annahme, dass die Hauptschul-Eingangsklassen ab dem nächsten Jahr kaum noch mit abgewiesenen Bewerbern für andere Schulformen verstärkt werden.

Stadtweit tendieren die Bochumer Eltern (auf der Basis von 143,4 %) mit

127 Stimmen oder 2,94 Prozent zur Hauptschule

1.727 Stimmen oder 40,04 Prozent zur Realschule

2.324 Stimmen oder 53,88 Prozent zum Gymnasium und

1.476 Stimmen oder 34,22 Prozent zur Gesamtschule

12,31 Prozent (531 Eltern) sind noch unentschlossen.

In den einzelnen Stadtbezirken gibt es davon teilweise erhebliche Abweichungen:

Bei den Hauptschulen übertreffen Wattenscheid mit 4 % und Mitte mit 3,7 % den Durchschnittswert, während dieser mit 1,4 bzw. 1,5 % in den Bezirken Südwest und Süd deutlich unterschritten wird.

Bei den Realschulen gibt es die höchste Zustimmung mit 47,4 % in Wattenscheid, die geringste mit 29,5 in Süd.

Bei den Gymnasien liegen die Werte mit 65 % in Süd und 63,8 in Südwest am höchsten, während in Ost (46 %), Wattenscheid (48,3 %) und Nord (49,3 %) leicht unterdurchschnittliche Ergebnisse festgestellt werden konnten.

Für die Gesamtschulen gilt: Mit 39,7 und 39,5 Prozent finden sie in den Bezirken Ost und Nord die höchste Resonanz, während diese Schulform im Südwesten mit 29,9 % nur einen unterdurchschnittlichen Zuspruch erfährt.

2.4 Gemeinschaftsschule

An dieser Stelle mussten sich die Eltern bei nur einer Auswahlmöglichkeit entscheiden, was in 4.203 Fällen geschehen ist. Insofern ist dieses Ergebnis sicher belastbarer als die Schulformwahl und zudem relativ deutlich ausgefallen:

494 Eltern (11,75 %) würden ihr Kind ganz bestimmt und

1.511 Eltern (35,95 %) eher ja

an einer Gemeinschaftsschule anmelden. Zusammen ergibt dies eine

„Zustimmungs-“Quote von 47,7 Prozent (2.005 Nennungen).

Eine knappe Mehrheit der Befragten (2198 oder 52,3 %) lehnt die neue Schulform jedoch eher ab (1466 oder 34,88 %: eher nein, 732 oder 17,42 %: bestimmt nicht).

Die Zustimmung bzw. Ablehnung weicht in den einzelnen Stadtbezirken nur relativ geringfügig vom Stadtdurchschnitt ab. Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass die Zustimmung zur Gemeinschaftsschule mit insgesamt 52,14 % (314 Nennungen) in „Ost“ am höchsten ist und daneben nur noch „Mitte“ mit 48,47 % einen überdurchschnittlichen Wert aufweist, während „Südwest“ und „Süd“ jedoch mit Werten von mit immerhin noch 44,44 % und 44,73 % die niedrigsten Zustimmungsquoten aufweisen

Wertet man nur die uneingeschränkte Zustimmung, sehen die Zahlen so aus:

Mitte	139 Kinder (11,8 %)
Wattenscheid	91 Kinder (11,1 %)
Nord	49 Kinder (13,3 %)
Ost	95 Kinder (14,5 %)
Süd	62 Kinder (11,7 %)
<u>Südwest</u>	<u>58 Kinder (9,0 %)</u>
Gesamtstadt	494 Kinder (11,8 %)

=====

2.5 Heterogenität

Bei der Auswertung der Fragebögen wurde auch untersucht, welche Schulform die Gemeinschaftsschulbefürworter alternativ angegeben haben, sollte es in Bochum nicht zur Gründung einer Gemeinschaftsschule kommen. Hier die Ergebnisse:

Von den uneingeschränkten Befürwortern der neuen Schulform würden etwa

1 Prozent die Hauptschule

5 Prozent die Realschule

3,8 Prozent das Gymnasium und

6,4 Prozent die Gesamtschule

wählen. Bei den „eingeschränkten“ Befürwortern sehen die Zahlen wie folgt aus:

1,2 Prozent Hauptschule

15,7 Prozent Realschule

14,6 Prozent Gymnasium und

15,9 Prozent Gesamtschule □

2.6 Unterricht ab Klasse 7

Eindeutig ist das Ergebnis der Elternbefragung, wie sich die Gemeinschaftsschule ab Klasse 7 (also nach den ersten beiden Jahren gemeinsamen Lernens) aufstellen soll. Hier überwiegt mit 2.402 Nennungen (65,02 %) eindeutig die Abbildung der Schulformen nach Klasse 6, während nur 1.292 Eltern oder 34,98 % eine Fortsetzung des integrativen Unterrichts wünschen.

Dieses Votum ist beim derzeitigen Stand der Dinge jedoch noch von geringer Aussagekraft, da sich valide Aussagen erst mit dem Vorliegen eines pädagogischen Konzepts sowie den Erfahrungen in den ersten Schuljahren in die eine oder andere Richtung verschieben können.

2.7 Bewertung 1

Aus Sicht der Schulverwaltung lässt sich das vorstehende Ergebnis der Elternbefragung insgesamt folgendermaßen bewerten:

- **Die Bochumer Eltern stehen einer Beteiligung der Stadt Bochum am Schulversuch „Gemeinschaftsschule“ in einem beachtlichen Ausmaß positiv gegenüber.**
- **Die in diesem Fall notwendigen Anmeldezahlen scheinen – bei aller notwendigen Vorsicht – gesichert zu sein.**
- **Die notwendige Heterogenität der Schülerschaft zur Bildung leistungsdifferenter Lerngruppen scheint – vor allen unter Berücksichtigung von potentiellen „Gymnasiasten“ – gut erreichbar zu sein.**

Zwar muss berücksichtigt werden, dass etwa ein Viertel der Eltern nicht geantwortet hat. Die außerordentlich hohe Zahl an Rückläufern spricht jedoch für ein sehr hohes Interesse der Betroffenen an den Fragen bildungspolitischer Weichenstellungen in der Stadt Bochum nahe.

2.8 Schulbewerbungen

In unserer Stadt haben sich insgesamt

6 Schulen

für eine Teilnahme am Schulversuch und damit für eine Umwandlung der bisherigen Schulform beworben. Die entsprechenden Konferenzbeschlüsse liegen der Schulverwaltung von den

Hauptschulen:

Hermann-Gmeiner

Werrner von Siemens

KHS Lenneplatz

Albert-Schweitzer und

Heinrich Kämpchen

sowie als einziger Realschule von der

Helene-Lange-Schule

vor. Somit liegen die „schulischen“ Voraussetzungen in Wattenscheid überhaupt nicht und in den Bezirken Nord, Ost und Südwest nur eingeschränkt vor.

Lediglich im Stadtbezirk Mitte gibt es mit der Hermann-Gmeiner und der Helene-Lange-Schule die grundsätzlich angestrebte „Partnerschaft“ zweier Schulen, für die u. a. mit der Heinrich-Böll-Gesamtschule auch bereits ein potentieller Kooperationspartner für die Sekundarstufe 2 räumlich bereitsteht.

2.8 Bewertung

Unter Berücksichtigung der vorstehend beschriebenen Ergebnisse sieht die Schulverwaltung im Bereich der nordwestlichen Innenstadt Bochum die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beteiligung am Schulversuch „Gemeinschaftsschule“ als gegeben an. Das gilt sowohl für die Angebotsseite (beteiligte Schulen) als auch die Nachfrage durch die befragten Eltern, von denen sich im Stadtbezirk Mitte 139 „ganz bestimmt“ und 433 „eher ja“ für diese Schule entscheiden würden.

Die notwendig zu erreichende Zahl an Anmeldungen (92 Anmeldungen je Jahr = vier Klassen á 23 Kinder) erscheint zudem angesichts der Zahlen relativ sicher, zumal eine Gemeinschaftsschule in Bochum eine stadtzentrale Einrichtung wäre und sicher auch von Kindern aus anderen Stadtbezirken angewählt würde.

2.9 Entscheidung

Die detaillierte Faktenlage wird jetzt dem Ausschuss für Bildung und Wissenschaften zu seiner Sondersitzung am 29. November zugeleitet, der dann über eine Antragstellung zur Teilnahme am Schulversuch entscheiden wird.

Gleiches gilt auch für den Zeitpunkt einer möglichen Beteiligung: Schuljahr 2011/12 oder 2012/13, wobei nicht sicher mit einer zweiten Auflage des Antragsverfahrens gerechnet werden kann, da ein Schulversuch seinem Wesen nach nur eine begrenzte Zahl an Schulen umfassen kann und (aus dem ländlichen Raum) mit einem großen Antragsvolumen bereits im ersten Durchgang gerechnet werden muss.

2.10 Weiteres Verfahren

Sollte es zu einem positiven Votum des ABW kommen, wird die Schulverwaltung noch am 30. 11. 2010 (fristgerecht) den entsprechenden Antrag an die Bezirksregierung Arnsberg weiterleiten und in Gesprächen mit ihr sowie den beteiligten Schulen dem Rat bis zur Dezembersitzung einen Beschlussvorschlag zur endgültigen Entscheidung über eine Bochumer Bewerbung zuleiten. □

2.11 Schlussbemerkung

Die Elternbefragung sollte aus Sicht der Verwaltung trotz aller bislang getroffenen Feststellungen dennoch mit einer gewissen Vorsicht bewertet werden, da sich alle beteiligten Eltern bislang nur „unverbindlich“ und „anonym“ geäußert haben – erst im Februar 2011 (sollte sich Bochum beteiligen) werden im Rahmen des Anmeldeverfahrens letztlich belastbare Daten vorliegen.

Viel wird bis dahin davon abhängen, welches pädagogische Konzept dann ggf. vorliegt und welche Bedingungen die Eltern an den/dem zukünftigen Standort(en) vorfinden.

Dies geht aus den zahlreichen Kommentaren deutlich hervor, die von den teilnehmenden Eltern auf den Fragebögen abgegeben wurden und in denen vor allem weiterer Informationsbedarf zur Gemeinschaftsschule zum jetzigen Zeitpunkt angemeldet wurde, der ggf. auf der Basis zu entwickelnder konkreter Bildungskonzepte in Eltern-Informationsveranstaltungen befriedigt wird.